

Opferhilfe für Gehörlose

Die WEISSER RING Stiftung entwickelt in einem neuen Projekt Angebote, die Opfern mit Hörbehinderung helfen sollen, ihre Interessen nach einer erlebten Straftat besser zu vertreten.

In Deutschland leben rund 80.000 gehörlose Menschen. Wird eine taube Person Opfer von Kriminalität, ist aufgrund von Verständigungsproblemen die Hürde für sie oft besonders groß, Hilfe in Anspruch zu nehmen. „Bei der Entwicklung von Hilfsangeboten ist es besonders wichtig, die Kommunikationsweise und die damit einhergehenden speziellen Bedürfnisse von Gehörlosen zu berücksichtigen“, sagt Walter H. Bischof, Geschäftsführer der WEISSER RING Stiftung. „Die Gebärdensprache übersetzt nicht einfach das gesprochene Wort in Gesten und Mimik. Es ist eine ganz eigene Sprache“, erklärt Bischof.



Erste Erfahrungen mit Gehörlosen in der Opferhilfe hat die Außenstelle Münster des WEISSEN RINGS unter Außenstellenleiter Wolfgang Feldmann gemacht. „Ich selbst war erstaunt, wie unterschiedlich die Lebenswelten von Gehörlosen und Hörenden tatsächlich sind“, weiß Feldmann. Bei Gesprächen sei stets der Einsatz von Gebärdendolmetschern erforderlich. Auch die schriftliche



Gebärdendolmetscherin Theresia Möbius veranschaulicht im Seminar der WEISSER RING Stiftung, wie sich taube Menschen über Mimik und Gebärden unterhalten.
Fotos: WR/B. Essling

Kommunikation sei häufig keine Alternative, um mit tauben Menschen zu korrespondieren. „Wer von Geburt an taub ist, für den ist der Umgang mit der Schriftsprache wie der Gebrauch einer Fremdsprache“, so Feldmann.

„Schon die ersten und wichtigsten Schritte in der Opferberatung des WEISSEN RINGS – den Betroffenen zuzuhören, Verständnis zu zeigen und Trost zuzusprechen – sind in der Beratung eines Gehörlosen durch einen Nicht-Gehörlosen ohne Gebärdendolmetscher kaum möglich“, sagt Feldmann. Wie aber kann der WEISSE RING ein Beratungsklima schaffen, in dem sich taube, traumatisierte Opfer öffnen können und Hilfe erhalten? Trotz der Barrieren sollen Gehörlose Unterstützung erhalten.

Deshalb erarbeitet die WEISSER RING Stiftung zusammen mit Opferhelfern aus dem Verein und mit dem Deutschen Gehörlosen Bund ein

Konzept, wie Opferhilfe für diese Gruppe gestaltet werden kann. „Unser Ziel ist es, in jedem Landesverband Ansprechpartner zu haben, die auf die speziellen Bedürfnisse von tauben Menschen geschult sind und den Außenstellen in der Beratung eines Gehörlosen helfen kann“, sagt Bischof. Erste Seminare und Workshops zur Ausarbeitung eines detaillierteren Konzepts haben schon stattgefunden. „In den kommenden Monaten werden wir in weiteren Arbeitstreffen ein Konzept für die Opferhilfe des Vereins auf die Beine stellen“, sagt Bischof.

